

Von Sorgen und Hoffnung

Warum der Impfstart in Einrichtungen des Cecilienstiftes besonders ist

Todesfälle von Heimbewohnern, die an Covid-19 erkrankt waren. Diese Erfahrung lastet auf Verantwortlichen und Mitarbeitern im Cecilienstift. Um so größer die Freude, als am Mittwoch das Impfen im Stift begann.

Halberstadt (sc) • Vier Stunden und 135 Spritzen später sind alle froh, dass alles reibungslos gelaufen ist. „Wir hatten alles gut vorbereitet für den Impfstart am Mittwoch“, resümiert Holger Thiele. Das erste Bewohner und Mitarbeiter der Seniorenhilfe-Einrichtungen des Cecilienstiftes in Halberstadt von einem mobilen Team des Gesundheitsamts geimpft wurden, nimmt dem Verwaltungsdirektor eine Last von der Seele.

Die zurückliegenden Wochen seien für die Seniorenhilfe-Einrichtungen des Diakonischen-Mutterhauses Cecilienstift nicht einfach gewesen. So hatte es im Dezember eine Reihe von Corona-Infektionen bei Bewohnern und Mitarbeitern in Haus 5 des Seniorenzentrums Nord gegeben. „23 der 87 Bewohner wurden damals positiv getestet. Mehrere hochbetagte Bewohner mit schwerer Vor-

erkrankung, die sich infiziert hatten, sind verstorben. Das hat uns schlaflose Nächte bereitet und bedrückt uns sehr“, sagt Holger Thiele.

Das nun am Mittwochnachmittag des mobile Impfteam anrückte, freut Thiele auch aus Sicht des Arbeitgebers. „Die Personalsituation war extrem angespannt, weil viele Mitarbeiter in Quarantäne mussten, und erforderte von unseren Mitarbeitern einen besonders großen Kraftaufwand und außergewöhnlich hohen persönlichen Einsatz, für den ich ihnen überaus dankbar bin.“

Zeitweise hatten der Medizinische Dienst der Krankenkassen, der AWO-Kreisverband Harz und intern Mitarbeiter aus dem Bereich Behindertenhilfe dem Personal im Seniorenzentrum unter die Arme gegriffen, wie Thiele berichtet. Zudem seien dank der Unterstützung des Landkreises seit dem 21. Dezember - und noch bis einschließlich heute - vier Bundeswehrsoldaten im Seniorenzentrum unterstützend tätig, welche die Belegschaft vor Ort gut entlasteten.

Am Mittwoch wurde nicht nur für alle Bewohner des Seniorenzentrums Nord und der beiden Senioren-Wohngemeinschaften im Haus „Zwei Gräfinnen“ sowie für die Mit-



Nancy Langejahn, Wohnbereichsleiterin im Haus 8 des Seniorenzentrums Nord, erhält ihre erste Impfung von einem Mitglied des mobilen Impfteams.



arbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtungen Impfstoff zur Verfügung gestellt. Auch für die Beschäftigten der Sozialstation stand ausreichend Impfstoff bereit, wie Cecilienstift-Vorstand Thiele berichtet. „Sie besuchen täglich pflegebedürftige Menschen, die zu Hause leben. Von daher sind wir doppelt froh über diesen Impfstart. Er gibt uns Hoffnung für

die kommenden Wochen und Monate“, so Holger Thiele.

Jeder, der sich impfen lassen wollte, konnte auch geimpft werden. „Wir möchten unsere Bewohner vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus schützen und hoffen sehr, dass der Impfstoff hilft, die Pandemie in den Griff zu bekommen“, fasst Thiele zusammen, warum sich 135 Menschen in

der Einrichtung haben impfen lassen.

Möglich war das, weil sich inzwischen die Infektionslage im Seniorenzentrum Nord gebessert hat. „Es gibt keine neuen Corona-Fälle - bis auf einen aus dem Klinikum neu aufgenommenen Bewohner, der positiv getestet wurde, aber ohne Symptome ist. Er wird bis auf Weiteres isoliert“, erklärt

Thiele. „Sorgen bereitet uns aktuell die Situation im Haus ‚Zwei Gräfinnen‘, wo mehrere Bewohner positiv getestet wurden und es im Zusammenhang mit Corona einen Todesfall gab. Wir hoffen sehr, dass die Erkrankung bei den anderen Bewohnern einen milden Verlauf nimmt“, so Thiele. Hier seien im Moment mehrere Mitarbeitende in Quarantäne.

In den anderen Bereichen des Cecilienstiftes - Behindertenhilfe, Kinderbetreuung und Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrum - gibt es derzeit keine größeren Problemfälle. Alle Mitarbeiter in den Kindertagesstätten werden derzeit per Antigen-Test getestet. In den Kindereinrichtungen wird momentan aufgrund der aktuellen Verordnung ohnehin nur eine Notbetreuung für jene Kinder angeboten, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten beziehungsweise für die keinerlei andere adäquate Betreuungsmöglichkeit gegeben ist. Das Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrum kann seine Arbeit fortsetzen. Für die Reha-Aufenthalte gelten strenge Hygieneregeln, so muss zum Beispiel vor Antritt eines Reha-Aufenthalts ein negativer Corona-Test vorgelegt werden. Zudem erfolgen auch vor Ort vor Beginn der Reha Testungen.

Foto: Ramona Ibe